

Ueber
die Allmacht Go'te's.

Himmel und Erden vor=
Lindigen Deiner Allmacht.
O Gott du sprichst, und diese
unübersehbare Allmacht hat
aus ihrem Nichts. Nur ein
Merk von dir, und Millionen
unser Schöpfungen verbreiten
sich aus Deiner All=
macht. Du gebotst, und das
große Raub verwandelt sich
in der herrlichsten Schän=
platz der Natur. Du woll=
test, und alles was war; be=
stand sich in der herrlichsten
Harmonie. Der Mensch,
das höchste Meistwerk Deiner

unrer Hände werckwirdigst abzu-
 sonderst Deinen Zellkraft, als
 das kleinste Zusuck, welches
 die Kette der Natur festzu-
 halt. Die flummen verzahlen
 Deinen Zellkraft und auch den
 Erdesselen strom Deiner
 Grosse Prind. Alle Sten-
 schöpfen rufen laut Herr!
 wer ist dir gleich? auch ich
 bekennen ob, Natur! auch ich
 bekennen ob bin in dem Stanz-
 en, daß du allmächtig bist.
 Wo ist mein Geseit, welches
 dir nicht weisst? Wo ein
 Geseit, den du nicht werckwirdig-
 haltst? Wo ein Markt, die
 dir

Dir widersteht? Lasset mich
 O Gott, unter dem Beschutze
 deiner Lillwaist wandeln,
 mich, dein Beschütz, dem so
 vielen Gefahren drohen. Dem.

Ueber
 die Weisheit Gottes.

Dein Muthmaß, O Gott!

Kann der Dreck nicht ergrün-
 den; kein kann ab der Thurb-
 luffen? In jedem Beschütze,
 so das Ding finst, lingen glän-
 zenden Tugenden durchfallen. O
 dein Muthmaß, mit welcher
 allen Plann, die in der weiten
 Beschützung außgeführt sind,
 ist kein Klugheit für den Men-
 schen